

Im Blickpunkt: Erstbezug von Neubaugebieten in Oberhausen von 1992 bis 2011

Neubaugebiete weisen spezifische Bewohnerstrukturen auf, insbesondere dann, wenn es sich im Wesentlichen um Ein- oder Zweifamilienhausbebauung handelt.¹ Allgemein kann davon ausgegangen werden, dass es sich dabei vor allem um Familien mit Kindern oder Paare, die in absehbarer Zeit Nachwuchs planen, handelt. Ausgehend von dieser Annahme ist damit zu rechnen, dass diese Gebiete spezifische Alters- und Haushaltsstrukturen aufweisen.

Seit 1992 werden neugebaute Wohn- und gewerbliche Gebäude in Oberhausen in einer einzelfallbezogenen Baufertigstellungsdatei erfasst. Vor 1992 existieren lediglich Angaben zu Gebäuden auf Ebene der Baublockseiten. Eine gebäudescharfe Zuordnung von Personen oder deren Wanderungen zu Gebäuden ist daher für die Zeit vor 1992 nicht möglich. In der weiteren Betrachtung wird daher die Bevölkerung in Neubaugebieten seit 1992 betrachtet. Diese altert jedoch nach Einzug mit den Baugebieten, so dass sich die Bewohnerstrukturen mit den Jahren verändert. Um diesen Effekt zu nivellieren, werden im Folgenden lediglich die Erstbezüge² miteinander verglichen.

In diesem Zusammenhang wird immer wieder diskutiert, dass Neubaugebiete, insbesondere solche mit einem hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern, positive Zuwanderungseffekte aus anderen Gemeinden generieren, in dem sie beispielsweise verstärkt junge Familien nach Oberhausen ziehen lassen. Ein wichtiger Aspekt wird daher im Folgenden die Betrachtung der Herkunftsgebiete der Erstbezieher von Neubaugebieten in Oberhausen sein. Ein Weiterer besteht in der Beschreibung der spezifischen Bevölkerungsstrukturen in fertiggestellten Wohngebäuden im Vergleich zu der im Stadtgebiet insgesamt.

Struktur der Zuziehenden in den Neubaugebieten

Die betrachteten Neubaugebiete in Oberhausen umfassen seit 1992 1.701 Wohngebäude mit 2.061 Wohnungen. Für diese können insgesamt 4.826 Erstbezüge identifiziert werden. Durchschnittlich entfallen zum Zeitpunkt des ersten Bezugs damit auf eine Wohneinheit 2,3 Personen. Wie zu vermuten, unterscheidet sich die Altersstruktur der Erstbezieher deutlich von der der Gesamtstadt (vergleiche Tabelle 1).

Tabelle 1: Altersstruktur der Erstbezieher von Neubaugebieten und der berechneten durchschnittlichen Gesamtbevölkerung im Vergleich.

		Erstbezug in Neubaugebieten		Berechnete durchschnittliche Gesamtbevölkerung 1992 bis 2011		Anteilsdifferenzen Neubaugebiete - Gesamtbevölkerung
		insgesamt	in %	insgesamt	in %	in %-pkt.
Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren	0 - 6	784	16,2	11.920	5,4	+ 10,8
	6 - 18	880	18,2	27.044	12,3	+ 5,9
	18 - 25	251	5,2	16.752	7,6	- 2,4
	25 - 45	2.342	48,5	63.758	29,0	+ 19,6
	45 - 65	486	10,1	59.435	27,0	- 16,9
	65 und älter	83	1,7	41.218	18,7	- 17,0
Insgesamt		4.826	100	220.128	100	0

Es zeigt sich, dass diejenigen Altersgruppen besonders stark vertreten sind, die als typisch für Familienhaushalte mit Kindern gelten, während Personen im Alter von 45 Jahren und älter deutlich unterrepräsentiert sind. Ebenfalls im Vergleich zur Gesamtstadt unterrepräsentiert, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie die vorhergehenden Altersgruppen, ist die Altersgruppe der 18 bis unter 25jährigen, bei denen es sich vermutlich zu geringen Teilen um erwachsene Nachkommen der Eltern generation, im Wesentlichen jedoch um eigenständige Haushaltsvorstände (potenziell sogenannte junge Familien) handelt.

Unterstützt werden die Annahmen durch die Tatsache, dass die Anteile der verheirateten Personen bei den Erstbeziehern der Neubaugebiete erheblich über denen der Gesamtbevölkerung in Oberhausen liegen (vergleiche Tabelle 2). So liegt beispielsweise der Anteil der verheirateten Personen bei den Erstbeziehern im Alter von 25 bis unter 45 Jahren fast 31%-Punkte über dem der Bevölkerung in der Gesamtstadt.

Tabelle 2: Anteile von Erstbeziehern von Neubaugebieten und der Gesamtbevölkerung nach Familienstand im Vergleich

Familienstand	Anteil der Bevölkerung in Alter von ... bis unter ... Jahren in %					
	18 - 25		25 - 45		45 - 65	
	Erstbezieher	Gesamtbevölkerung	Erstbezieher	Gesamtbevölkerung	Erstbezieher	Gesamtbevölkerung
ledig	89,2	94,9	14,9	41,2	7,2	12,1
verheiratet	10,0	5,0	81,5	50,1	79,4	68,9
verwitwet	0,0	0,0	0,4	0,3	4,9	4,2
geschieden	0,8	0,1	3,2	8,4	8,4	14,8

Auch bei der Betrachtung der Anteile Nichtdeutscher bei den Erstbezügen von Neubaugebieten ergeben sich vom städtischen Durchschnitt signifikante Unterschiede (vergleiche Tabelle 3).

Tabelle 3: Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung bei Erstbezug in Neubaugebieten im Vergleich zur Gesamtbevölkerung

		Anteil nichtdeutscher Bevölkerung		Differenz Neubaugebiete - Gesamtbevölkerung in %-pkt.
		Neubaugebiete (Erstbezug)	Gesamtbevölkerung	
Bevölkerung im Alter von ... bis unter ... Jahren	0 - 6	3,0	7,2	- 4,2
	6 - 18	8,5	15,9	- 7,3
	18 - 25	7,7	17,3	- 9,6
	25 - 45	7,6	22,3	- 14,7
	45 - 65	10,5	9,9	+ 0,6
	65 und älter	6,4	5,4	+ 1,0

Dabei sind die Erstbezüge in den Altersgruppen bis unter 45 Jahren durch erheblich niedrigere Anteile von Nichtdeutschen gekennzeichnet, während diese bei den 45jährigen und älter geringfügig über dem städtischen Durchschnitt liegen.

Gebäudestrukturen in den Neubaugebieten

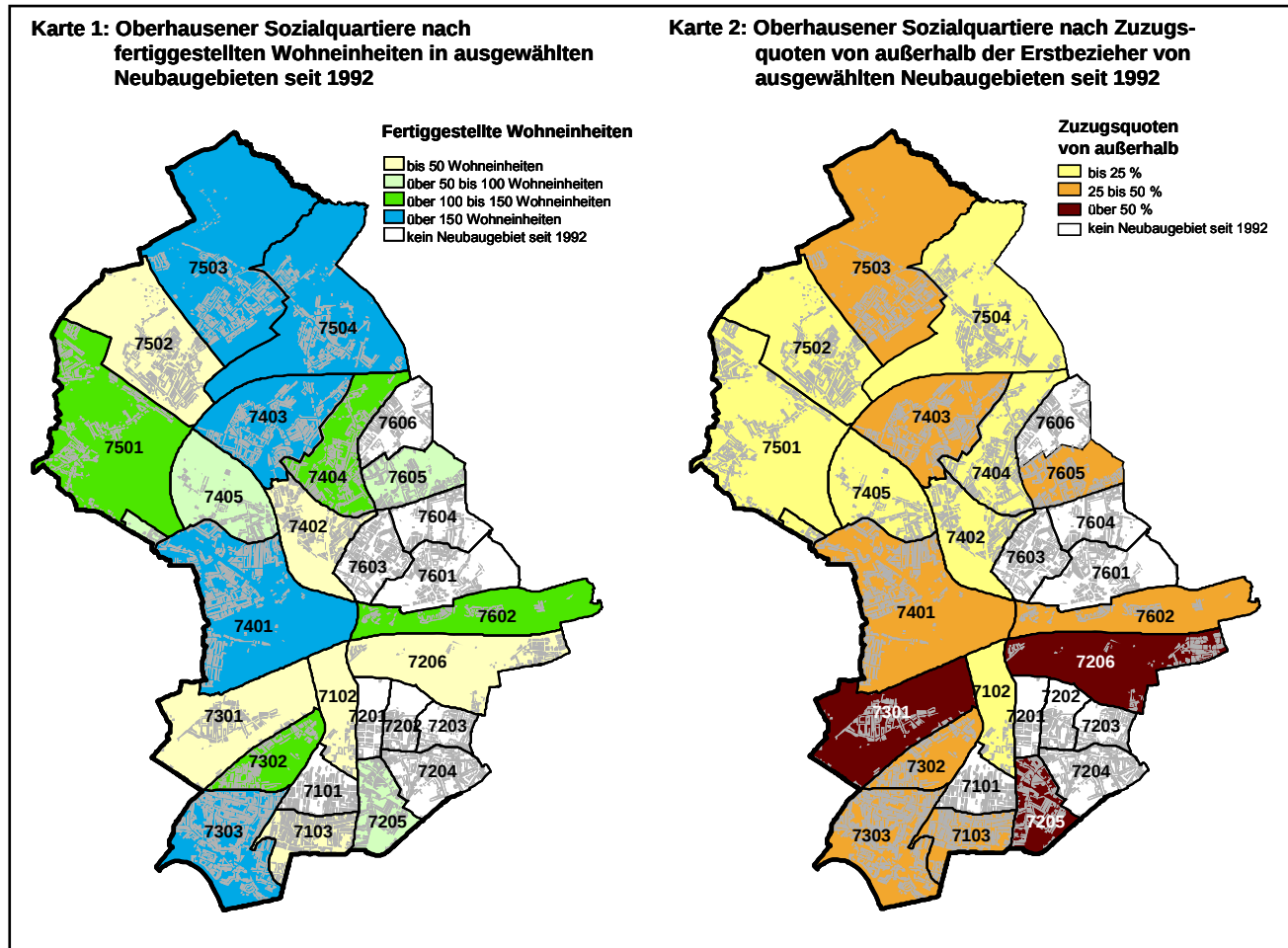
Die betrachteten Neubaugebiete sind in Wesentlichen durch eine Einfamilienhausbebauung gekennzeichnet. Dieser Gebäudetyp macht 94,5% der fertigen stellten Wohngebäude aus (vergleiche Tabelle 4) und umfasst 78% der darin neuerrichteten Wohneinheiten.

Tabelle 4: Fertiggestellte Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten

		Wohngebäude	
		Anzahl	in %
Anzahl der Wohneinheiten im Gebäude	eine	1.607	94,5
	zwei	25	1,5
	drei bis vier	22	1,3
	fünf bis neun	40	2,4
	zehn bis 19	7	0,4
Insgesamt		1.701	100

Lage der Neubaugebiete

Die Standorte der betrachteten Neubaugebiete verteilen sich auf 18 der 27 Oberhausener Sozialquartiere. Entsprechend wurde in neun Sozialquartieren zwischen 1992 und 2011 kein größeres Wohnneubaugebiet erstellt. Die meisten neugebauten Wohngebäude entfielen auf die Quartiere 7403 (Alsfeld mit 221 Wohngebäuden oder 13% der fertiggestellten Wohngebäude), 7303 (Alstadt mit 204 Wohngebäuden oder 12%), 7401 (Buschhausen/Biefang mit 203 Wohngebäuden oder 11,9%) und 7504 (Königshardt mit 201 Wohngebäuden oder 11,8%).



Herkunftsgebiete der Erstbezieher

In Anbetracht der vorhandenen Altersgruppen und Familienstände ziehen maßgeblich (deutsche) Familien mit Kindern oder Paare in die untersuchten Neubaugebiete. Doch von woher ziehen diese Personen zu und gibt es Unterschiede im Hinblick auf die Herkunftsgebiete je nach Lage und Struktur der Neubaugebiete?

Für die Neubaugebiete insgesamt lässt sich zunächst feststellen, dass ein wesentlicher Anteil der Erstbezieher aus Oberhausen selbst stammt. Dieser Anteil macht rund zwei Drittel (65,7 %, vergleiche Tabelle 5 und Karte 2) der Zuzüge aus.

Tabelle 5: Zuzüge von Erstbeziehern in Neubaugebiete nach Herkunftsgebieten

Sozialquartier	Zuzug aus						
	Stadtgebiet			gesamt	außerhalb Oberhausens		gesamt
	gleichem Quartier	gleichem Sozialraum	übrigem Stadtgebiet		angrenzende Gemeinden	andere	
7102 Marienviertel West	10,5	13,2	60,5	84,2	13,2	2,6	15,8
7103 Styrum	23,1	10,3	33,3	66,7	33,3	0,0	33,3
7205 Dümpten	5,6	8,9	24,2	38,7	58,1	3,2	61,3
7206 Borbeck/ Neue Mitte/ Grafenbusch	21,1	2,8	2,8	26,6	65,1	8,3	73,4
7301 Lirich-Nord	23,1	10,3	12,8	46,2	46,2	7,7	53,8
7302 Lirich-Süd	13,2	9,5	50,0	72,7	24,0	3,3	27,3
7303 Alstaden	28,4	7,2	36,0	71,6	25,4	3,0	28,4
7401 Buschhausen/ Biefang	21,1	7,2	36,0	64,3	33,1	2,7	35,7
7402 Sterkrade Mitte	22,2	35,6	22,2	80,0	11,1	8,9	20,0
7403 Alsfeld	12,3	16,0	29,0	57,3	35,7	7,0	42,7
7404 Tackenberg West	12,3	24,6	48,8	85,7	7,5	6,7	14,3
7405 Schwarze Heide	9,3	31,4	37,3	78,0	11,9	10,2	22,0
7501 Holten/ Barmingholten	10,0	15,0	52,0	77,0	20,0	3,0	23,0
7502 Schmachtendorf	20,8	25,0	31,3	77,1	22,9	0,0	22,9
7503 Walsumermark	9,2	22,1	36,9	68,2	26,5	5,3	31,8
7504 Königshardt	22,8	13,0	39,4	75,3	16,8	8,0	24,7
7602 Vondern/ Osterfeld Süd	11,7	20,1	29,4	61,2	36,8	2,0	38,8
7605 Klosterhardt	9,0	9,5	34,3	52,9	41,9	5,2	47,1
Insgesamt	16,2	14,0	35,5	65,7	29,2	5,0	34,3

Die Mehrzahl der Erstbezieher von Neubaugebieten in Oberhausen ergab sich damit nicht aus Zuzügen von außerhalb der Stadtgrenzen, sondern durch Standortverlagerungen innerhalb des Stadtgebietes. Bei differenzierter Betrachtung nach Sozialquartieren lassen sich jedoch erhebliche Unterschiede bei den Anteilen der Zuzüge von außerhalb machen. Dabei reicht die Spannweite der Erstbezieher aus anderen Städten von 14,3% (Tackenberg-West) bis zu 73,4% (Borbeck, Neue Mitte, Grafenbusch). In diesem Zusammenhang spielen die Nachbargemeinden als Herkunftsorte bis auf wenige Ausnahmen eine überragende Rolle (vergleiche Tabelle 5).

Mögliche Einflussfaktoren für außerstädtische Erstbezüge

Wodurch lassen sich diese unterschiedlichen Anteile an Zuzügen von außerhalb erklären? Ein Merkmal, von dem vermutet werden kann, dass es einen Einfluss auf den Anteil der Zuzüge von außerhalb ausübt, ist die Art der Bebauung. Vermutet wird, dass Neubaugebiete mit einem hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhausbebauung einen höheren Anteil an Erstbezügen von außerhalb aufweisen als Neubaugebiete mit einem höheren Anteil an Mehrfamilienhäusern.

Tabelle 6: Zuzugsquoten der Erstbezieher nach Gebäudetyp und Herkunftsgebieten

		Zuzug von			
		außerhalb		Oberhausen	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erstbezug in ...	Ein- und Zweifamilienhaus	1.526	36,7	2.634	63,3
	Mehrfamilienhaus	164	24,6	502	75,4

Tabelle 6 zeigt, dass der Anteil der Zuzüge von außerhalb mit der Art der Bebauung entsprechend der Annahme variiert, denn bei Ein- und Zweifamilienhäusern ist der Anteil derjenigen Erstbezieher, die aus anderen Städten nach Oberhausen ziehen höher als bei Mehrfamilienhäusern. Allerdings zeigt sich bei der Betrachtung der Zuzugsquoten von außerhalb nach Sozialquartieren in ausschließlich Ein- und Zweifamilienhäuser, dass sich die Spannweite der Quoten nur unwesentlich verändert, so dass angenommen werden kann, dass unabhängig von der Art des Wohngebäudes andere Gründe für die unterschiedlichen Zuzugsquoten verantwortlich sind (vergleiche Tabelle 7).

Tabelle 7: Zuzugsquoten der Erstbezieher ausschließlich in Ein- und Zweifamilienhäuser von außerhalb

Sozial-quartier	Zuzugsquoten von außerhalb in Ein- und Zweifamilienhäuser	
	Anzahl	in %
7102 Marienviertel West	6	15,8
7103 Styrum	13	33,3
7205 Dümpten	162	63,8
7206 Borbeck/ Neue Mitte/ Grafenbusch	75	76,5
7301 Lirich-Nord	21	53,8
7302 Lirich-Süd	84	29,1
7303 Alstaden	163	31,1
7401 Buschhausen/ Biefang	138	37,0
7402 Sterkrade Mitte	9	20,0
7403 Alsfeld	328	44,2
7404 Tackenberg West	16	10,9
7405 Schwarze Heide	18	24,3
7501 Holten/ Barmingholten	59	30,9
7502 Schmachtendorf	11	22,9
7503 Walsumermark	84	32,1
7504 Königshardt	112	23,5
7602 Vondern/ Osterfeld Süd	128	41,2
7605 Klosterhardt	99	47,1
Insgesamt	1.526	36,7

Eine andere denkbare Ursache könnte in der unterschiedlichen Bauungsstruktur der Neubaugebiete insgesamt liegen. Hierzu werden die Anteile der Mehrfamilienhausbebauung und die Zuzugsquoten von außerhalb nach den jeweiligen Bauungsgebieten in Beziehung gesetzt (vergleiche Tabelle 8). Hierbei zeigt sich, dass ein geringer Anteil an Mehrfamilienhausbebauung im Neubaugebiet zwar kein Garant für hohe auswärtige Zuzugsquoten ist, umgekehrt aber, hohe Anteile an Mehrfamilienhausbebauung, hohe auswärtige Zuzugsquoten ausschließen.

Tabelle 8: Neubaugebiete nach Zuzugsquoten von außerhalb und Anteilen an Mehrfamilienhäusern

		Anteil an Mehrfamilienhausbebauung ist ...			Gesamt
		gering	mittel	hoch	
Anteil an Zuzügen von außerhalb ist ...	gering	29	10	2	41
	mittel	27	3	3	33
	hoch	7	1	0	8
Gesamt		63	14	5	82

Neben den baustrukturellen Aspekten der bezogenen Gebäude und Neubaugebiete spielt vermutlich auch die Lage des jeweiligen Neubaugebietes eine wichtige Rolle für den Anteil derjenigen Erstbezieher aus anderen Städten. Zu vermuten ist, dass mit zunehmender Nähe zur Stadtgrenze und damit zu einer anderen Gemeinde, der Anteil der Zuziehenden von außerhalb der Stadtgrenzen ansteigt.³ Tabelle 9 bestätigt diese Annahme,

auch wenn die Unterschiede zwischen an die Stadtgrenze angrenzenden Stadtteilen und Stadtteilen, die keine gemeinsame Grenze mit einer anderen Stadt aufweisen, nicht so erheblich sind, wie es zu erwarten wäre.⁴

Tabelle 9: Zuzüge nach Herkunftsgebieten nach Lage des Neubaugebietes im Stadtgebiet

		Mittelblock des Neubaugebietes ...			
		grenzt nicht an Stadtgrenze		grenzt an Stadtgrenze	
		Anzahl	in %	Anzahl	In %
Zuzug von ...	außerhalb	1.044	61,8	646	38,2
	innerorts	2.233	71,2	903	28,8
Gesamt		3.277	67,9	1.549	32,1

Fazit

Letztlich können die untersuchten Merkmale, auch zusammengekommen, nur teilweise die großen Unterschiede in den Zuzugsquoten von außerhalb zwischen den Quartieren erklären. Sie sind bei der Erklärung der unterschiedlichen Anteile von Außenzuzügen nicht bedeutungslos, jedoch scheinen auch andere Faktoren für den erhöhten Zuzug von außerhalb eine wichtige Rolle zu spielen.

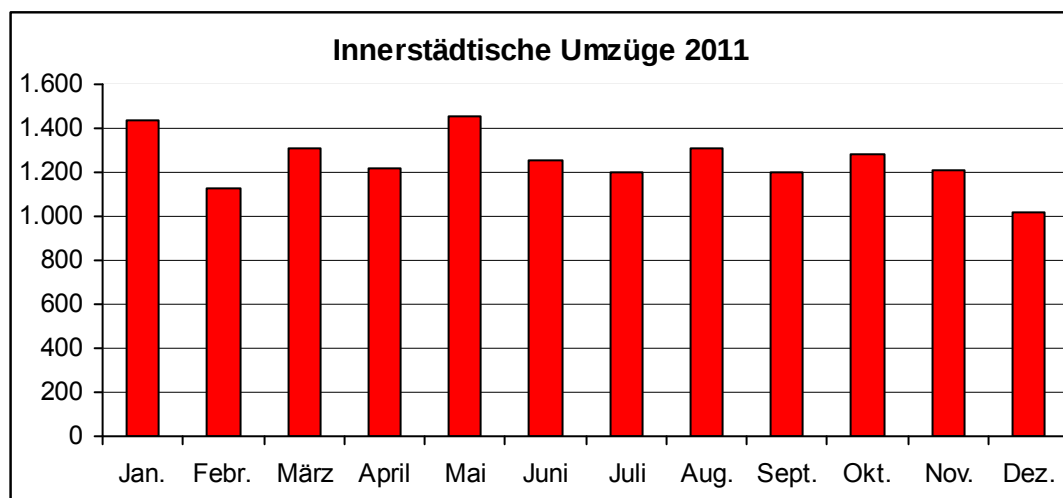
Hinweis: Endnoten siehe Seite 18



Bevölkerung

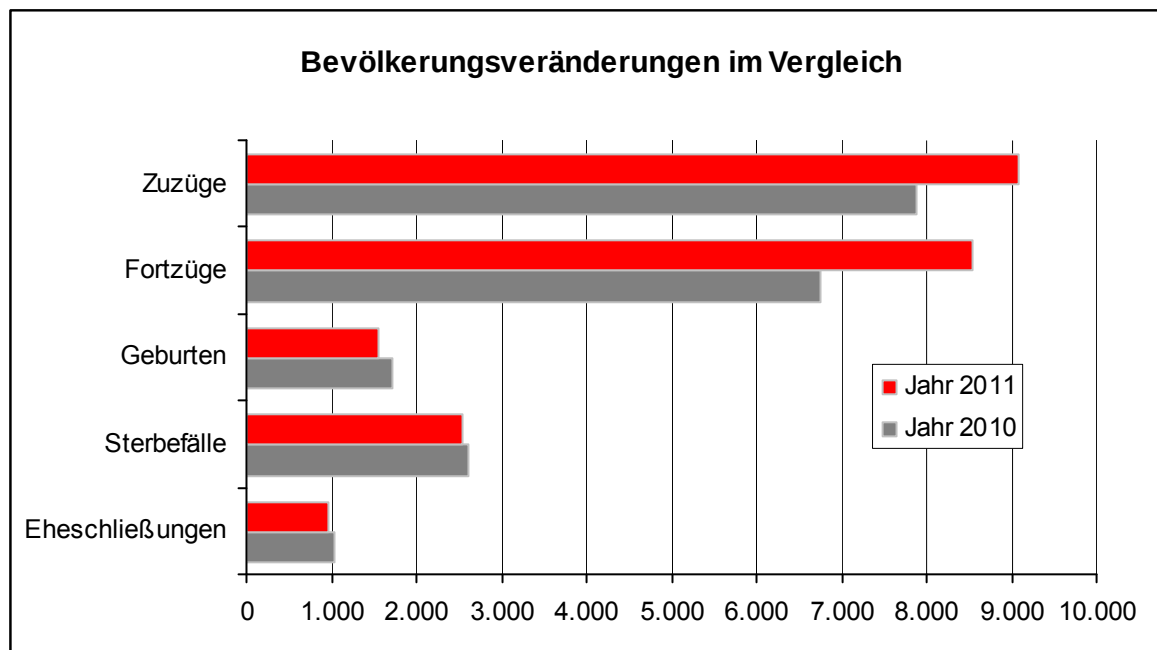
Bevölkerungsstand¹⁾				
	Januar 2012	Februar 2012	März 2012	Zum Vergleich: März 2011
Bevölkerung mit Hauptwohnsitz				
männlich	102.727	102.769	102.699	102.576
weiblich	108.867	108.841	108.778	109.032
Insgesamt	211.594	211.610	211.477	211.608
darunter				
Ausländische Bevölkerung				
männlich	12.604	12.610	12.575	12.194
weiblich	12.004	12.011	12.001	11.844
Insgesamt	24.608	24.621	24.576	24.038
Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Ge- samtbevölkerung in %	11,6	11,6	11,6	11,4
Wohnberechtigte Bevölkerung mit Haupt- und Neben- wohnsitz				
männlich	106.148	106.180	106.093	105.967
weiblich	111.573	111.537	111.472	111.754
Insgesamt	217.721	217.717	217.565	217.721

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes



Einwohnerstruktur ¹⁾				
	Januar 2012	Februar 2012	März 2012	Zum Vergleich: März 2011
Familienstand Bevölkerung mit Hauptwohnsitz				
ledig	80.232	80.315	80.380	79.921
verheiratet	96.526	96.414	96.107	96.912
verwitwet	17.610	17.621	17.623	17.770
geschieden	17.026	17.061	17.170	16.823
Lebenspartnerschaft	200	199	197	182
Religion Bevölkerung mit Hauptwohnsitz				
römisch-katholisch	84.529	84.437	84.302	85.343
evangelisch	56.353	56.308	56.268	56.887
sonstige/ohne	70.712	70.865	70.907	69.378

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes



Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾					
	Januar 2012	Februar 2012	März 2012	Summe I. Quartal 2012	Zum Vergleich: Summe I. Quartal 2011
Lebendgeborene					
männlich	92	73	71	236	213
weiblich	80	49	74	203	180
Insgesamt	172	122	145	439	393
Gestorbene					
männlich	129	96	145	370	340
weiblich	142	101	125	368	374
Insgesamt	271	197	270	738	714
Geburtenüberschuss oder -verlust (-)					
männlich	-37	-23	-74	-134	-127
weiblich	-62	-52	-51	-165	-194
Insgesamt	-99	-75	-125	-299	-321

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Wanderungen ¹⁾					
	Januar 2012	Februar 2012	März 2012	Summe I. Quartal 2012	Zum Vergleich: Summe I. Quartal 2011
Zuzüge					
männlich	447	349	420	1.216	1.126
weiblich	364	277	324	965	891
Insgesamt	811	626	744	2.181	2.017
Fortzüge					
männlich	411	294	425	1.130	986
weiblich	295	264	333	892	789
Insgesamt	706	558	758	2.022	1.775
Wanderungsgewinn oder -verlust (-)					
männlich	36	55	-5	86	140
weiblich	69	13	-9	73	102
Insgesamt	105	68	-14	159	242

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes



Bauen und Wohnen

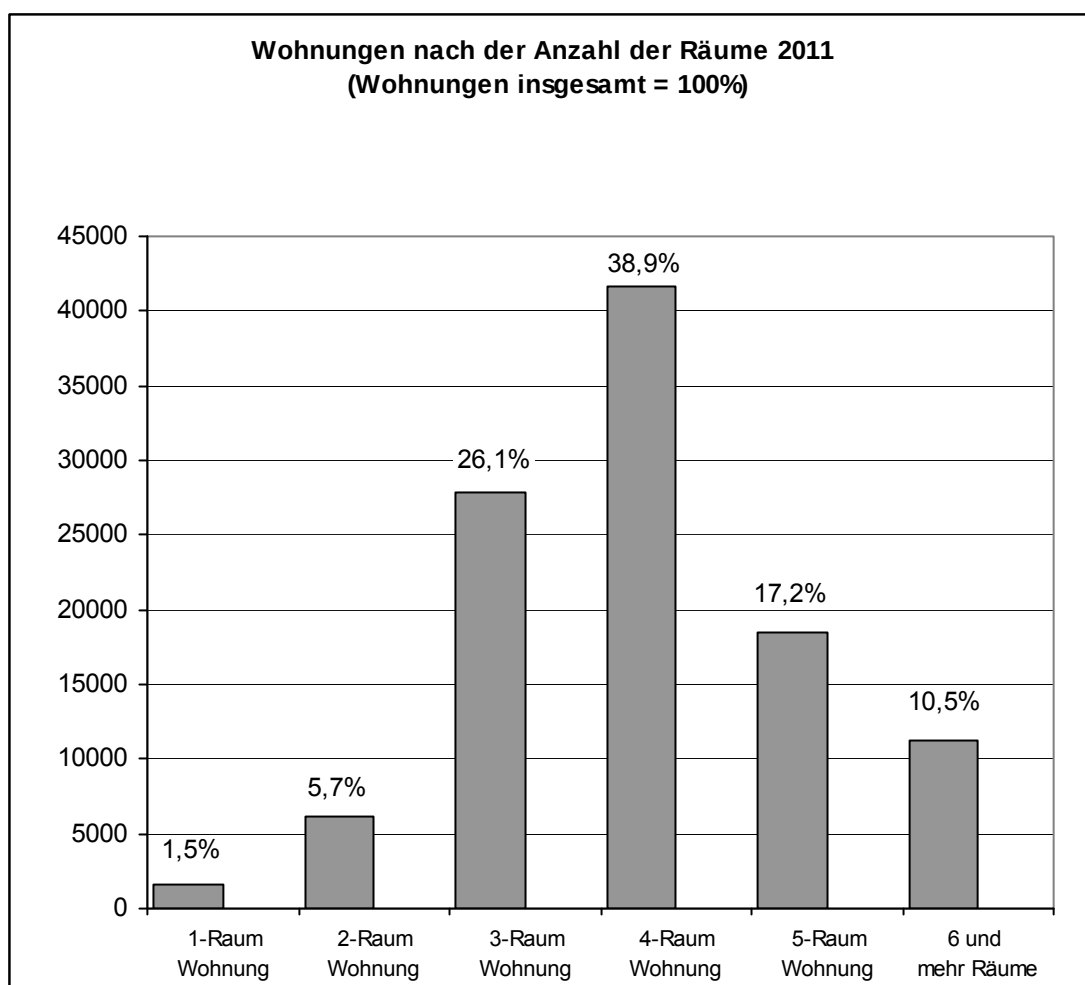
Ausbaugewerbe ¹⁾					
	Einheit	II. Quartal 2011	III. Quartal 2011	IV. Quartal 2011	Zum Vergleich: IV. Quartal 2010
Beschäftigte	Anzahl	1.069	1.104	1.095	1.083
Betriebe	Anzahl	31	31	31	33
Geleistete Arbeitsstunden	1.000 Std.	330	357	351	345
Bruttolohn-/Gehaltssumme	1.000 EUR	7.555	7.705	8.240	8.233
Gesamtumsatz	1.000 EUR	23.275	25.867	31.096	31.245

1) Stand jeweils zum Ende des Berichtszeitraumes

Quelle: IT.NRW, Ausbaugewerbe E III 1 - vj

Baugenehmigungen ¹⁾						
Gebäudemerkmale	Einheit	Januar 2012	Februar 2012	März 2012	Summe I. Quartal 2012	Zum Vergleich: Summe I. Quartal 2011
Gebäude insgesamt	Anzahl	3	2	26	31	22
davon						
Wohngebäude	Anzahl	1	2	25	28	20
Nichtwohngebäude	Anzahl	2	-	1	3	2
Wohnungen	Anzahl	1	2	118	121	21
Wohnräume	Anzahl	5	9	402	416	127
Wohnfläche	m ²	115	217	8.725	9.057	2.899

1) ohne Baumaßnahmen





Arbeitsmarkt

Arbeitslosigkeit				
	Januar 2012	Februar 2012	März 2012	Zum Vergleich: März 2011
Insgesamt	12.558	12.782	12.672	12.451
Männer	6.778	7.005	6.926	6.655
Frauen	5.780	5.777	5.746	5.796
darunter				
Ausländer/innen	2.898	2.917	2.923	2.811
Jugendliche unter 20 Jahre	197	198	190	211
Schwerbehinderte ⁴⁾	818	829	845	729
ohne abgeschlossene Ausbildung	7.500	7.582	7.547	7.362
davon				
nach SGB III	2.212	2.345	2.272	2.271
nach SGB II	10.346	10.437	10.400	10.180
Arbeitslosenquote ¹⁾ in % insgesamt	13,1	13,3	13,2	12,8
Arbeitslosenquote ²⁾ in % insgesamt	11,8	12,0	11,9	11,5
Männer ²⁾	11,6	12,0	11,9	11,3
Frauen ²⁾	12,0	12,0	11,9	11,9
Offene Stellen ungefördert ³⁾	1.150	1.172	1.095	960
darunter				
nur für Teilzeitarbeit ³⁾	314	298	300	154

1) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose)

2) Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen

3) Bestand an ungeförderten Stellen ohne Angebote für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Arbeitsgelegenheiten und Personal-Service-Agenturen.

4) Ab Januar 2010 werden die bei den Agenturen für Arbeit und ARGE n erfassten Personen, denen eine Gleichstellung zugesichert wurde, nicht mehr zu den Schwerbehinderten gezählt

Quelle: Presseinformationen der Agentur für Arbeit Oberhausen

Die Arbeitslosigkeit hat sich von Februar auf März um 110 auf 12.672 Personen verringert. Das waren 243 Arbeitslose mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im März 11,9%; vor einem Jahr belief sie sich auf 11,5%. Dabei meldeten sich 1.865 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, 113 mehr als vor einem Jahr und gleichzeitig beendeten 1.995 Personen ihre Arbeitslosigkeit (+81).

Seit Jahresbeginn gab es insgesamt 5.981 Arbeitslosmeldungen, das ist ein Minus von 253 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum; dem gegenüber stehen 5.325 Abmeldungen von Arbeitslosen (-232). Der Bestand an Arbeitsstellen ist im März um 77 Stellen auf 1.095 gesunken; im Vergleich zum Vorjahresmonat gab es 135 Arbeitsstellen mehr. Arbeitgeber meldeten im März 280 neue Arbeitsstellen, 55 weniger als vor einem Jahr. Seit Januar gingen 968 Arbeitsstellen ein, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist das ein Zuwachs von 72.

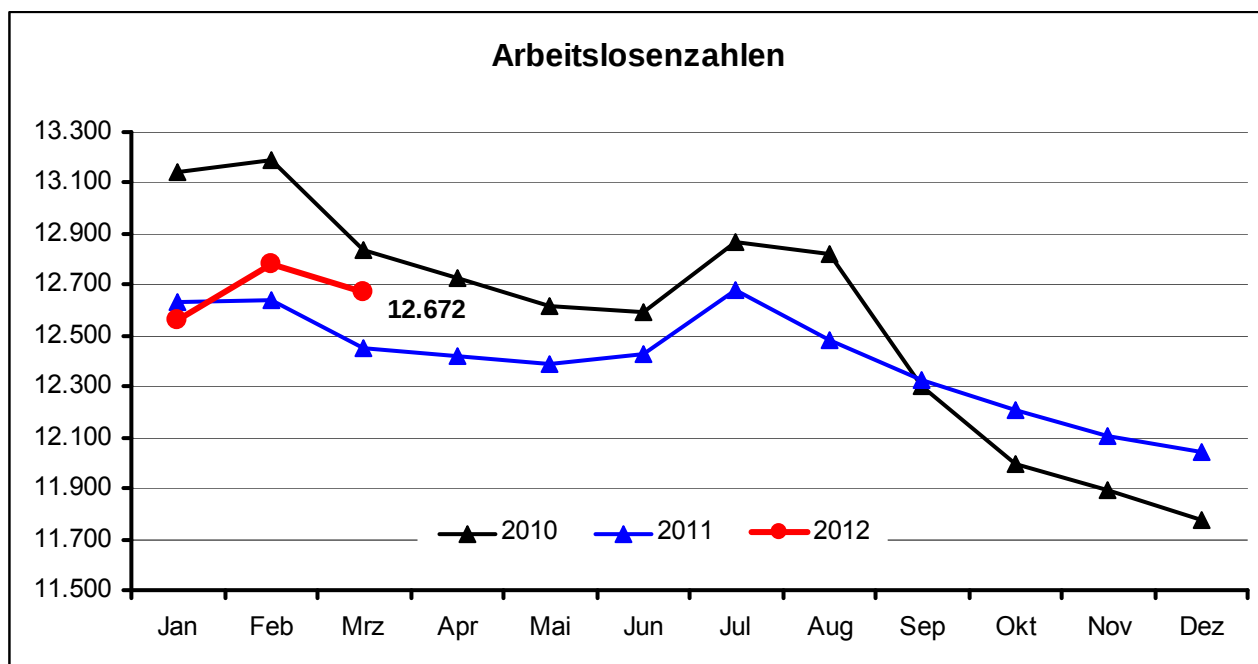
Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB III

Die Arbeitslosigkeit hat sich im Rechtskreis SGB III von Februar auf März um 73 auf 2.272 Personen verringert. Das waren 12 Arbeitslose mehr als im Vorjahresmonat. Die anteilige SGB III-Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im März 2,1%; sie war damit genau so hoch wie im Vorjahresmonat. Dabei meldeten sich 623 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, 49 mehr als vor einem Jahr. Gleichzeitig beendeten 648 Personen ihre Arbeitslosigkeit (-35). Seit Beginn des Jahres gab es 2.171 Arbeitslosmeldungen, das ist ein Minus von 13 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum; dem stehen 1.696 Abmeldungen von Arbeitslosen gegenüber (-240).

Eckwerte des Arbeitsmarktes im Rechtskreis SGB II

Die Arbeitslosigkeit hat sich im Rechtskreis SGB II von Februar auf März geringfügig um 37 auf 10.400 Personen verringert. Das waren 231 Arbeitslose mehr als vor einem Jahr. Die anteilige SGB II-Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im März 9,8%; vor einem Jahr belief sie sich auf 9,4%. Dabei meldeten sich 1.242 Personen (neu oder erneut) arbeitslos, 64 mehr als vor einem Jahr. Gleichzeitig beendeten 1.347 Personen ihre Arbeitslosigkeit, 116 mehr als vor einem Jahr. Seit Beginn des Jahres gab es 3.810 Arbeitslosmeldungen, das ist ein Minus von 240 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum; dem stehen 3.629 Abmeldungen von Arbeitslosen gegenüber (+8).

Auszug aus dem Arbeitsmarktreport/Pressemitteilung März. 2012 der Agentur für Arbeit Oberhausen





Lebenshaltung

Verbraucherpreisindex ¹⁾						
Deutschland Nordrhein-Westfalen — Basis 2005 = 100			Januar 2012	Februar 2012	März 2012	Zum Vergleich: März 2011
	Wägungs- anteil in ‰					
Gesamtlebenshaltung	1 000	BRD	111,5	112,3	112,6	110,3
Gesamtlebenshaltung		NRW	110,8	111,5	111,9	109,9
Hauptgruppen (Verwendungszweck)						
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,55	BRD NRW	117,8 115,3	118,8 115,7	119,1 116,3	115,3 112,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	38,99	BRD NRW	116,1 115,8	116,8 116,3	117,7 117,3	113,1 112,8
Bekleidung und Schuhe	48,88	BRD NRW	104,2 102,6	106,6 104,5	109,5 107,7	106,0 104,3
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe	308,00	BRD NRW	115,3 115,5	115,5 115,7	115,7 115,9	113,0 113,1
Hausrat und laufende Instand- haltung des Hauses	55,87	BRD NRW	105,3 103,5	105,4 103,5	105,6 103,9	105,0 103,6
Gesundheitspflege	40,27	BRD NRW	107,1 106,3	107,2 106,3	107,4 106,7	105,4 104,8
Verkehr	131,90	BRD NRW	118,4 118,7	119,3 119,9	120,9 121,2	116,5 116,2
Nachrichtenübermittlung	31,00	BRD NRW	84,9 84,9	85,0 85,0	84,8 84,8	86,2 86,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	115,68	BRD NRW	101,4 101,1	103,8 103,1	102,9 102,5	101,5 101,1
Bildungswesen	7,40	BRD NRW	116,6 73,7	116,8 74,3	116,9 74,2	133,2 150,3
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	43,99	BRD NRW	111,5 112,6	112,8 114,0	112,1 113,2	109,6 110,4
Andere Waren und Dienst- leistungen	74,47	BRD NRW	110,5 110,2	110,6 110,2	110,4 110,0	110,3 109,9

1) Der Verbraucherpreisindex repräsentiert die Preisentwicklung der Güter des privaten Verbrauchs. Die Güter, deren Preise beobachtet werden sollen, stellt das Statistische Bundesamt etwa alle 5 Jahre jeweils für ein neues Basisjahr in sog. Warenkörben neu zusammen, damit sie stets realitätsnah bleiben. Die Grundlage der monatlichen Indexberechnung bildet, neben den monatlich ermittelten Einzelpreisen, der Warenkorb als feste Größe.

Quelle: - IT. NRW, Verbraucherpreisindex für NRW - MI -m-

- Statistisches Bundesamt, Verbraucherpreisindizes für Deutschland, Fachserie 17, Reihe 7



Verkehr

Öffentlicher Personennahverkehr / STOAG				
Erträge aus Verkehrsleistungen durch	III. Quartal 2011	IV. Quartal 2011	I. Quartal 2012	Zum Vergleich: I. Quartal 2011
	1.000 EUR (netto)			
Einzeltickets	907	967	918	936
Mehrfahrtentickets	371	403	365	431
Tagestickets	103	107	83	96
Monatstickets 296	0	2995	3198	3.095
Monatstickets im Ausbildungsverkehr Schulamt	391	586	589	586
Monatstickets im Ausbildungsverkehr Selbstzahler	1300	1310	1345	1.360
sonstige Tickets	125	189	31	38
erhöhtes Beförderungsentgelt	19	17	22	14
abzüglich Erstattungen	-28	-22	-30	-29
Erträge Ticketverkauf	6.148	6.552	6.521	6.527
Abgeltung für Schwerbehinderte*	300	303	315	315
Abgeltung für Schüler*	229	228	225	200
- periodenfremd	0	80	0	0
Ausgleichsbeträge Sozial Ticket*	0	0	184	0
Gelegenheitsverkehr	6	2	1	1
Schul- und Bäderfahrten	2	4	5	6
Übersteiger / Fremdnutzer, anteilig*	-599	-600	-371	-495
Erträge insgesamt	6.086	6.611	6.880	6.554

*) anteiliger Jahreswert

Quelle: Stadtwerke Oberhausen AG

Straßenverkehrsunfälle					
	Januar 2012	Februar 2012	März 2012	Summe I. Quartal 2012	Zum Vergleich: Summe I. Quartal 2011
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	620	542	641	1.803	1.763
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	40	30	66	136	122
Getötete Personen	0	0	1	1	0
Schwerverletzte Personen	1	7	5	13	12
Leichtverletzte Personen	42	29	71	142	127

Quelle: Polizeipräsidium Oberhausen - Direktion Verkehr



Tourismus

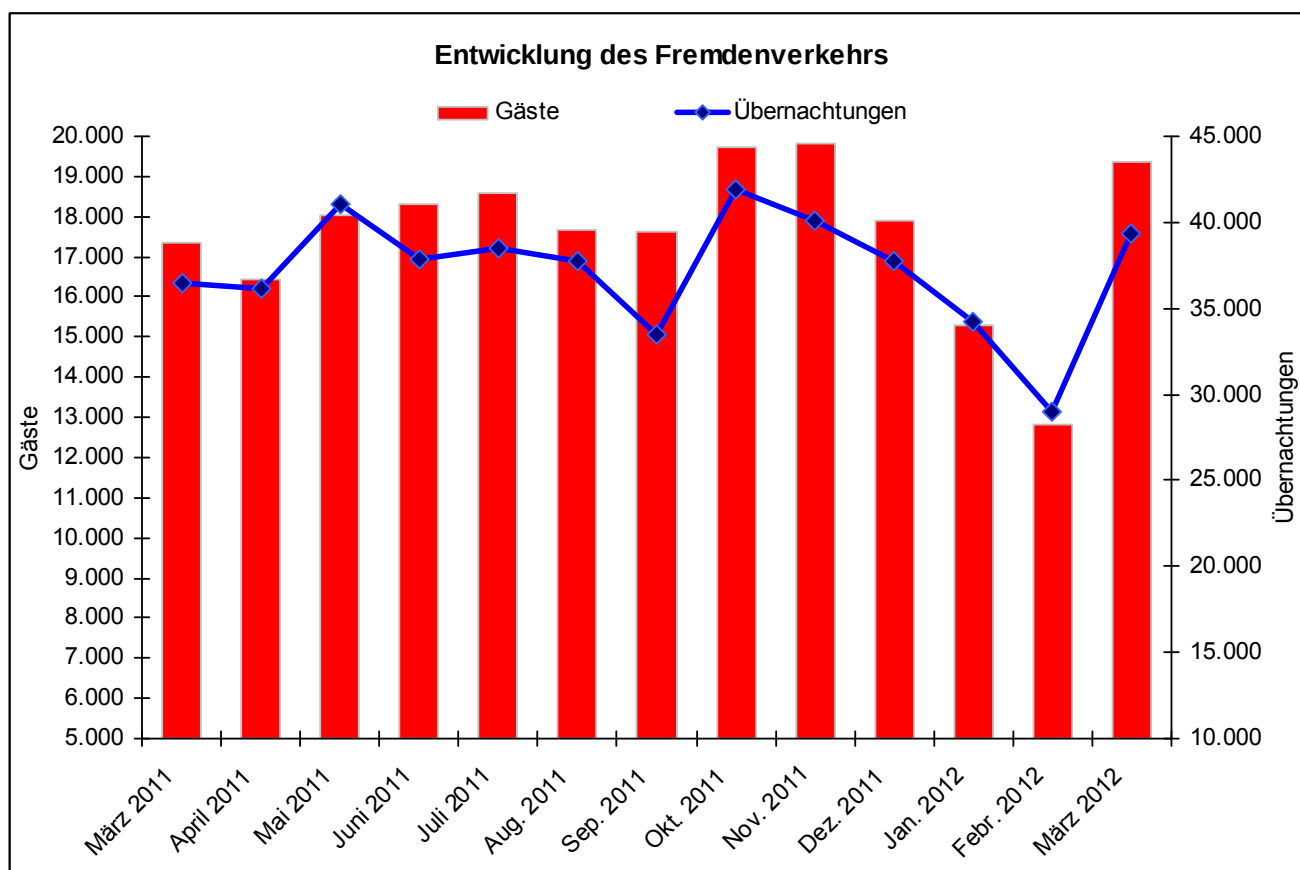
Gäste / Übernachtungen					
Herkunftsland	Januar 2012	Februar 2012	März 2012	Summe I. Quartal 2012	Zum Vergleich: Summe I. Quartal 2011
Gäste (Ankünfte)	15.269	12.830	19.347	47.446	43.611
Bundesrepublik Deutschland	13.010	10.938	16.267	40.215	36.184
Ausland	2.259	1.892	3.080	7.231	7.427
Übernachtungen	34.232	28.995	39.391	102.618	95.914
Bundesrepublik Deutschland	30.524	25.800	34.255	90.579	83.516
Ausland	3.708	3.195	5.136	12.039	12.398

Quelle: IT NRW / Beherbergungsstatistik

Beherbergungsbetriebe				
	Januar 2012	Februar 2012	März 2012	Zum Vergleich: März 2011
Geöffnete Betriebe	25	26	26	26
Angebote Betten	2.424	2.483	2.483	2.322
Mittlere Auslastung der angebotenen Betten in %	45,4	40,1	51,0	50,5
Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen	2,2	2,3	2,0	2,1

Anmerkung: Erfasst werden nur Betriebe mit mindestens 10 Gästebetten.

Quelle: IT NRW / Beherbergungsstatistik



¹ Die in diesem Zusammenhang betrachteten Neubaugebiete umfassen alle seit 1992 fertiggestellten ausschließlichen Wohngebäude (ohne gewerbliche Nutzung und ohne Heime). Als ein Neubaugebiet werden alle Wohngebäude definiert, die ein identisches Baufertigstellungsjahr und einen identischen Mittelblock aufweisen. Um im Folgenden nicht auch Einzelbaumaßnahmen zu betrachten, werden lediglich Gebiete ausgewählt, die aus zehn oder mehr unterschiedlichen (neuen) Adressen bestehen.

² Erstbezüge sind in diesem Zusammenhang die Zuzüge mit dem niedrigsten Zuzugsjahr seit dem Datum der Baufertigstellung. In Einzelfällen kann es dazu kommen, dass das Einzugsdatum vor dem der Baufertigstellung liegt. Ist die Differenz zwischen beiden Datumsangaben gering genug, dass heißt nicht größer als zwei Jahre, wird auch dieses Zuzugsdatum als gültig gewertet.

³ Dabei sind implizit eine Reihe von umzugsrelevanten Aspekten von Bedeutung. Zum einen sind die Kosten, die bei einem Umzug im näheren Umfeld entstehen, abgesehen von den tatsächlichen Wohnkosten, die bei abstrakter Betrachtung unbestimmt bleiben, erheblich geringer als bei einem Wohnstandortwechsel über eine große Distanz hinweg. Dabei spielen nicht allein monetäre Gesichtspunkte eine Rolle, wie etwa Transportkosten für den Umzug in die neue Wohnung. Auch die i.d.R. bessere Informiertheit über Wohnalternativen vor Ort ohne zusätzliche intensive Informationssuche, die leichtere Aufrechterhaltung sozialer Kontakte, die gewohnte und ohne Umstellung zu nutzende Infrastruktur, sprechen eher für einen Wohnstandortwechsel im Nahbereich.

⁴ Möglicherweise mitverantwortlich dafür, ist die behelfsmäßige Operationalisierung des diskriminierenden Merkmals „Grenze mit Nachbargemeinde vorhanden“. Dabei wurden alle Mittelblöcke nach dem Vorhandensein einer gemeinsamen Grenze mit einer Nachbargemeinde klassifiziert.



Diverses

Herausgeber: Stadt Oberhausen
Der Oberbürgermeister
46042 Oberhausen

Dienststelle: Bereich Statistik und Wahlen
Essener Str. 66 (Immeo Wohnen)
Eingang: Alte Walz 12
46047 Oberhausen
Tel.: 0208/825 - 2044, Fax: 0208/825 - 5120
eMail: statistik-und-wahlen@oberhausen.de

Bearbeitung:	Blickpunkt	Thomas Meister	Tel.: 825-2021
	Bevölkerung	Evelyn Baltes	Tel.: 825-2256
	Bauen und Wohnen	Beate Freitag	Tel.: 825-2016
	Arbeitsmarkt	Reiner Rettweiler	Tel.: 825-2290
	Verkehr	Evelyn Baltes	Tel.: 825-2256
	Lebenshaltung	Beate Freitag	Tel.: 825-2016
	Tourismus	Reiner Rettweiler	Tel.: 825-2290
		Manuela Hönscheid	Tel.: 825-2179

Layout: Reiner Rettweiler Tel.: 825-2290

Abdruck oder Auszug mit Quellenangabe erwünscht